

du nicht in den Krieg gezogen? Du hast das Gesicht eines freiwilligen Kanoniers.“ Margot stellte die Ellbogen auf die Knie, barg den Kopf in den Händen. „Was bist du mir eigentlich? Bist du mehr als eine neue Nuance?“ – Sie schlief jetzt bis Mittag und ließ sich das Essen von dem Mädchen auf ihr Zimmer bringen; Billig durfte nicht bei ihr erscheinen. Aber abends hörte sie ihn, wie er sich ruhig mit dem Dr. Kastanis unterhielt, der von seinen Unternehmungen renommierte. Margot gestand sich, daß sie an Billig interessiert war. Sie spielte mit ihm Schach und unterlag, weil sie unterliegen wollte. Margot spielte sehr gut Tennis, aber sie konnte Billig auch hierin nicht standhalten, seitdem sie sich für ihn interessierte. Billig lebte in einem Zustand halber Bewußtlosigkeit. Da stand zum Beispiel die Sonne und schrie mit tausend Stimmen auf den Sand. Da wand sich das Meer wie ein Tuch, unter dem eine Bestie springt. Das Haus lebte am Abend, ein alter Mann mit weißem Haar und einem Krückstock. Das Haus hustete über die weiten menschenleeren Wiesen hinweg, Schatten flogen als große Krähen Schwärme, aus den weidenüberhangenen Bächen wehten die Nebel mit drohenden Gebärden. Im Haus des Schulmeisters war ein Kind gestorben. Es lag im offenen Sarg mit gefalteten Händen und einem ernstesten gelblichen Gesichtchen, das die Erinnerungen an alle Leiden, Zurücksetzungen und Beschimpfungen sichtbar trug. Margot kam mit Billig, um hier, wo Schulkinder einen lächerlichen Gesang anstimmten, Blumen niederzulegen. Sie waren beide tief gerührt; später fanden sie sich ohne einen Entschluß gefaßt zu haben in einem Segelboot, das weit auf das Meer hinausfuhr, an dessen Grenzen schon wieder die Nacht stand. Der Mond stand über dem Hotel – zwischen den Schornsteinen blinzelte er, breit und nieder-